



Volker Siems

# Mehr Bürgerbeteiligung mit dem Nachbarschaftsnetzwerk Polly & Bob

## Teilhabe vereinfachen und Gemeinschaft stärken in Berlin



Mit Stolz zeigen die Kinder ihren Eltern das selbstgebaute Haus aus Lego: „Das haben wir alle zusammen gebaut!“ Was für das Kinderzimmer gilt, gilt schon lange nicht mehr für lokale Politik. Die Gestaltung der lokalen, politischen Angelegenheiten scheint nur noch einen geringen Anzeigewert für Selbstwirksamkeit und Teilhabe zu haben. Im August 2013 startete ich das Nachbarschaftsnetzwerk Polly & Bob. Die große Vision ist die Gestaltung der digitalen Gesellschaft. Wir wollen dafür sorgen, dass Menschen – in einer Zeit, in der immer mehr soziale Kontakte ins Internet gehen – im realen Leben zusammenkommen, weil wir glauben, dass uns erst die Verbindung im realen Leben als Menschen erfüllt und ausmacht.

In einer Zeit, die immer flexibler, fluktuierender und kurzzeitiger wird und nicht zuletzt durch das medial aufbereitete Weltgeschehen unsicherer erscheint, wollen wir jedem das Gefühl der Zugehörigkeit und des Zuhause ermöglichen. Neben der Förderung der Gemeinschaft und dem Tauschen und Teilen in der Nachbarschaft sowie der richtigen Nutzung des Internets ist es eines unserer Ziele, die Teilhabe an politischen Prozessen zu stärken. Dafür haben wir in diesem Sommer das sogenannte Kiezbarometer im Berliner Stadtteil Friedrichshain ins Leben gerufen, von dem ich hier berichten möchte.

### Krise der Teilhabe:

„... keine Zeit, keine Lust, ist mir egal...“

Manch einer mag sich noch daran erinnern, dass das Fernsehprogramm aus zwei Programmen, die um 3 Uhr nachmittags begannen, bestand. Das ist noch nicht so lange her. Früher haben (fast) alle Jungs Fußball gespielt, heute gibt es unzählige Möglichkeiten und Mädchen spielen dagegen mittlerweile vermehrt Fußball. Unser Alltag ist komplexer und vielfältiger geworden. Jeder von uns erhält jeden Tag mehr als sage und schreibe 13.000 Werbeeindrücke. Und das sind nur die Werbeeindrücke, auch das berufliche Leben ist anspruchsvoller und herausfordernder geworden. Die Entwicklung neuer Technologien schraubt unsere Erreichbarkeit weiter nach oben, reflexartig greifen wir zu unserem Smartphone, auch wenn es beim Nachbarn in der U-Bahn fiept. Ohne es statistisch beweisen zu können, behaupte ich, dass die meisten nach der Arbeit erst einmal ihre Ruhe haben wollen. Wir sehen das an der sinkenden Attraktivität der Ehrenämter genauso wie an den sinkenden Zahlen der Vereinsmitgliedschaften. Man möchte sich nicht mehr festlegen, lieber spontan treffen,

wenn es gerade passt. Neben dem Beruflichen und der Freizeit bleibt kaum Zeit sich auch noch in die lokalpolitischen Belange einzuarbeiten und Verpflichtungen in Bürgerinitiativen, Parteien, Räten oder Gremien einzugehen und dann auch noch andere, die genauso müde und ggf. auch noch abgestumpft oder überfordert vom großen Leid in der Welt sind, für die Themen zu begeistern. Vorausgesetzt man verfüge über das nötige Rüstzeug für ein politisches Engagement, so wird man in der Regel auch einige Jahre Plakate kleben müssen, um ein politisches Mandat zu erhalten. Wenn man dann soweit gekommen ist, heißt das nicht, dass man sofort mitregieren und wirklich mitreden kann, wenn es um die Entscheidungen geht. Wenn man sich auch engagieren möchte, es ist schwierig und mit unabsehbarem Aufwand verbunden.

Darüber hinaus stellt sich insbesondere in einem Stadtteil wie Friedrichshain mit einem über 75% Anteil an Zugezogenen die Frage, für wen oder für welche Gemeinschaft man sich eigentlich einsetzen soll. Interessiert es mich, dass die Leute drei Straßen weiter nachts aufgrund von lärmenden Partytourismus kein Auge zubekommen? Wenn ich da niemanden kenne, niemals aus erster Hand Berichte erhalte und ich sowieso den Kopf mit anderen Themen voll habe, wieso sollte mich da das Thema interessieren und was könnte ich überhaupt machen?

Ein weiteres Problem ist, dass der politische Wille nicht mehr so einfach zu erkennen geschweige denn klar wählbar ist. Welchen Einfluss hat meine Stimme überhaupt? Die Kandidatinnen kenn' ich meist nur von den Plakaten. Wenn ich dann am Wahltag nicht gerade auf einem Kanuausflug mit der Familie oder Freunden bin und wählen gehe, dann nur weil ich bestimmte Parteien verhindern möchte. In der Wahlurne blicke

ich auf den Bogen und setze mein Kreuz, das für die nächsten fünf Jahre mein einziger politischer Ausdruck bleiben wird, bei der Partei, die von ihrer markenmäßigen Bedeutung meinen Vorstellungen wahrscheinlich am nächsten kommt.

## Und dann? Trump, Brexit und die AfD?

Mit berechtigtem Grauen blicken wir in den US-Wahlkampf und die Brexit-Entscheidung, wo Wähler mit absurden Lügen zu eben diesem Kreuz an einem Sonntag verführt werden. Hier entlädt sich die diffuse Angst und das Unwohlsein der Nichtgehörten in die Möglichkeit, es „denen da oben“ einmal mächtig zu zeigen. Auf einmal erlangen die, die vorher keine Möglichkeit der Teilhabe hatten und sich in einer Welt der schlechten Nachrichten und mangelnden nachbarschaftlichen Gemeinschaft verunsichert fühlen, doch noch politische Relevanz, und zwar ohne sich ausreichend zu informieren oder Wert auf Konzepte und Lösungen zu legen.



Abb. 1: Balkonkonzerte in Berlin-Friedrichshain (Fotos: Polly & Bob)

## Neue Lösungen in der Nachbarschaft

Wenn das ein Trend für die Zukunft sein sollte, ist es jetzt wirklich an der Zeit, etwas zu tun. Bei Polly & Bob haben wir uns drei Dinge vorgenommen, um die Teilhabe an lokaler Politik zu stärken: 1. Die Vereinfachung der Teilhabe, 2. die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und 3. die Schaffung eines neuen öffentlichen Raums, in dem inhaltliche Diskussionen stattfinden können.

### Teilhabe vereinfachen

Um die Teilhabe an politischen Prozessen zu vereinfachen, möchten wir mit Polly & Bob sogenannte Lokalgruppen in jeder Nachbarschaft einrichten. Dies sind Gruppen, die sich regelmäßig treffen, um Polly & Bob-Veranstaltungen und -Aktionen zu besprechen und durchzuführen. Die Zentrale unterstützt mit Know-how, technischer Expertise und finanziellen Mitteln. Darüber hinaus werden lokale Nachbarschaftsentshusiasten in einem überregionalen Netzwerk online, aber auch in

regionalen Treffen und Seminaren miteinander verbunden, um sich gegenseitig zu helfen und auszutauschen. Die Lokalgruppen sind hierarchielos und selbstverwaltend organisiert, so dass eine einfache Teilhabe und Umsetzung von Ideen von der ersten Minute gegeben sind. Um sich Gehör in der Nachbarschaft zu verschaffen, können Initiativen ihre Kräfte bündeln und gemeinsam Themen bekannt machen. Da nimmt eben der eine für die anderen die Flyer mit auf den gemeinsamen Infostand. Die Schwelle des Mitmachens ist bewusst niedrig gehalten, man kann punktuell Verantwortung übernehmen, verpflichtet sich aber nicht, immer wieder dabei zu sein. Über die Polly & Bob-online-Plattform können darüber hinaus in die Nachbarschaft gewirkt und Gleichgesinnte erreicht werden. Wenn man dann einmal erlebt hat, dass man tatsächlich etwas erreichen kann, steigt die Motivation. In Friedrichshain konnten wir z.B. mit der Initiative Drachenretter dafür sorgen, dass der beliebte Drachenspielplatz wieder hergestellt wird, oder durch einen offenen Brief, eine Demonstration und öffentlichen Druck dafür sorgen, dass es einfacher wird, nachbarschaftliche Veranstaltungen im öffentlichen Raum durchzuführen.

## Gemeinschaft stärken

Mit Polly & Bob bieten wir Werkzeuge und Gelegenheiten, um auf einfachem Wege im realen Leben zusammenzukommen. Ob auf Wohnzimmerkonzerten, Running Dinners, Balkonkonzerten, Tauschmärkten, Nachbarschaftsfrühstücken, Spaziergängen oder Hinterhofflohmärkten, ob in Eltern-, Tischtennis- oder Fußballgruppen, wir haben bisher mehr als 10.000 Berliner mit unseren Aktionen zusammengebracht. Durch Veranstaltungen und unsere Online-Plattform verbinden und vernetzen wir die Menschen in der Nachbarschaft. Neuzugezogene finden schnellen Anschluss und Aufnahme, denn auch sie sind eingeladen, Interessengruppen zu besuchen oder selbst solche ins Leben zu rufen. Wenn man sich erst einmal gesehen hat oder sogar mal was getauscht hat, Themen diskutiert hat oder in derselben Gruppe Mitglied ist, entsteht auch wieder ein neues Wir-Gefühl und Miteinander, das die Grundlage für politisches Handeln ist. Politik entscheidet für die Gemeinschaft. Nur wenn es Gemeinschaft gibt, kann Politik auch wirklich diesen Anspruch erfüllen.

## Öffentliche Räume

Debatten und Diskussionen gehören zur politischen Willensbildung. Wo finden diese heute noch statt? Gibt es noch die Orte, an denen über diese Themen gesprochen wird: den Fußballverein, den Tennisclub, die Eckkneipe oder Verbands-sitzungen? Auch das Internet hat bisher diese Aufgabe nur mäßig erfüllt. Anstatt öffentliche Themen von zu Hause aus zu diskutieren, überschwemmt das Private geradezu das Öffentliche. Vor lauter Katzen-, Urlaubs-, Essens- und Selbstfotos sowie Nachrichten über globale, besorgniserregende Ereignisse



Abb. 2: Helden der Nachbarschaft

finden lokalpolitische Themen hier kaum Beachtung. Mit Polly & Bob schaffen wir neue öffentliche Räume im realen Leben (Stammtische, Gruppen und Veranstaltungen) und auch online: In den Gruppen auf der Plattform können lokalpolitische Themen besprochen werden und Nachbarn, die diese Themen interessieren sollte, erreicht werden. Die digitale Gesellschaft zu gestalten bedeutet für uns, auch das Digitale richtig zu machen. In erster Linie heißt dies, die Macht über Daten und Algorithmen in die Hände der Nutzer zu legen. Darüber hinaus heißt es auch die Plattform nicht mit Fotos, Selbstdarstellungsmöglichkeiten und Like-Buttons zu überladen, sondern es als Werkzeug einzusetzen.

## Das Kiezbarometer Friedrichshain bei der Berlin-Wahl 2016

„Kiez“, so nennt man in Berlin die Nachbarschaft. Das Kiezbarometer hat das Ziel, die lokalpolitische Stimmung der Nachbarn im Stadtteil abzubilden: Welche Fragen sind wichtig und was möchten die Menschen? An diesem Pilotprojekt im Stadtteil Friedrichshain haben eine Bürgerinitiative, zwei Nachbarschaftsgärten, Polly & Bob sowie einige Privatpersonen teilgenommen. In mehreren monatlichen Treffen sind ein Wahl-O-Mat und das Kiezbarometer für den Stadtteil, eine öffentliche Podiumsdiskussion der Listenersten-Kandidaten mit über 150 Besuchern, von der wir Videomitschnitte auf unserer Webseite online gestellt haben, sowie mehrere Flyer und Plakataktionen auf den Weg gebracht worden. Alleine hätte es eine Initiative sicher nicht so weit gebracht oder überhaupt in Angriff genommen.

Im Gegensatz zu den herkömmlichen Wahl-O-Maten wurden die Fragen des Wahl-O-Mat nicht zentral erarbeitet und aus den Parteiprogrammen beantwortet, sondern Bürgerinnen und Bürgern haben 38 Fragen eingereicht, die dann von den Kandidaten der teilnehmenden Parteien beantwortet wurden. Das Besondere am Kiezbarometer Wahl-O-Maten ist, dass man nicht nur seine Partei ermitteln kann, sondern die Ergebnisse

auch zusammengefasst werden, so dass am Ende jeder sehen kann, welche Themen wichtig sind und wie die Bevölkerung darüber denkt.

Mit den Ergebnissen des ersten Kiezbarometers sind wir sehr zufrieden. Wir haben die Teilhabe vereinfacht. Wir haben die Gemeinschaft und das Gefühl, etwas erreichen zu können, gestärkt. Wir haben neue öffentliche Räume online und offline geschaffen. Wir haben sehr viele Menschen erreicht, über 3.600 Friedrichshainer und Friedrichshainerinnen haben den Wahl-O-Maten durchgespielt. Wir haben die Podiumsdiskussion öffentlich gestellt und die Lokalpolitik erklärt. Dieses gute Ergebnis gibt uns Ansporn, das Kiezbarometer weiter auszubauen und auch bundesweit in anderen Nachbarschaften Ähnliches oder mehr zu erreichen. Wir hoffen, die Bekanntheit von Polly & Bob weiter auszubauen und schon bei der nächsten Wahl noch mehr Menschen zu erreichen. Momentan arbeiten wir daran, die Podiumsdiskussion halbjährlich stattfinden zu lassen, um zu sehen, was aus den Wahlversprechen geworden ist und auf diesem Wege auch daran zu erinnern. Wir denken, dass Polly & Bob insofern eine wunderbare Möglichkeit ist, Lokalpolitik zu stärken und bestehende politische Strukturen zu ergänzen und zu helfen, ihr Wirksamkeit in einer sich wandelnden Zeit zu erhalten oder sogar auszubauen.



Abb. 3: 200 Freunde „in echt“: Konzert Neue Nachbarschaft

Dr. Volker Siems

Gründer des Nachbarschaftsnetzwerkes Polly & Bob, Berlin

### Weitere Informationen:

Polly & Bob – das Nachbarschaftsnetzwerk  
Wühlichstr. 12, 10245 Berlin, Kontakt: volker@pollyandbob.com

### Links:

zum Kiezbarometer [www.kiezbarometer.de](http://www.kiezbarometer.de),  
zu Polly & Bob [www.blog.pollyandbob.com](http://www.blog.pollyandbob.com)  
zum überregionalen Netzwerk von Nachbarschaftsenthusiasten  
[www.forum.pollyandbob.com](http://www.forum.pollyandbob.com)